Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

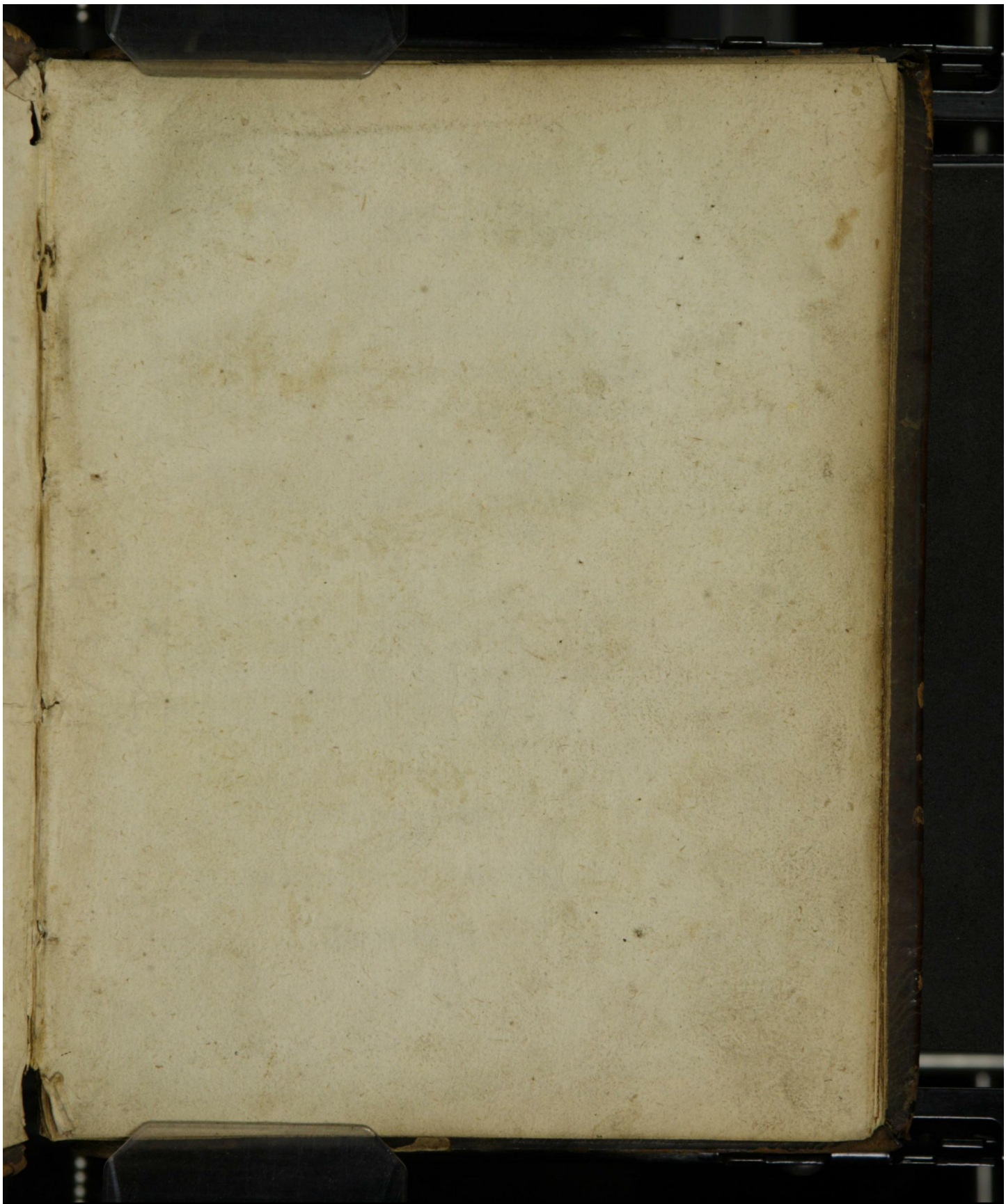
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

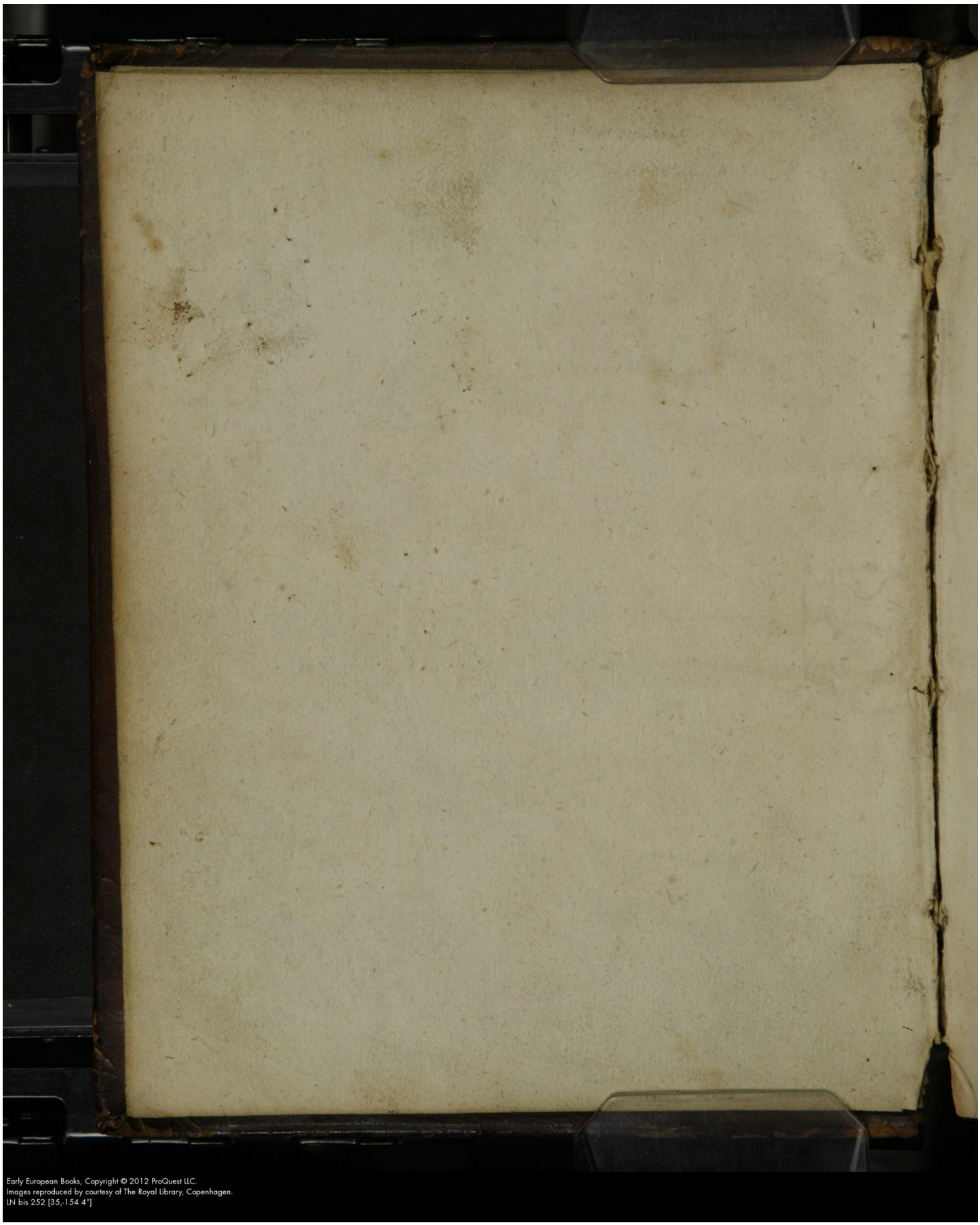
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

35,-154. (LN bis 252)
BOX

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Das Christliche Tugentreiche leben vnd
Selige friedenfarth aus diesem jammerthall.

Der Durchleuch-

tigen / Hochgebornen Fürstin-

nen vnd Frawen / Frawen ELISA-

BETH / geborn aus Königlichem stam

zu Dennemarck / Hertzoginnen zu Meckeln-

burgk / Fürstinnen zu Wenden / Grefinnen

zu Schwerin / der Lande Rostock vnd

Stargard Frawen / Hochlobli-

cher vnd Christlicher seli-

ger gedechtnis.

Nebenst kurtzem vnd grundlichem bericht / wie es in heimfüh-
rung J. G. Leich zu Warnemünd / Schwan / vnd Gustrow
zugangen / vnd wie entlich die Begrebnis in herlicher doch
trawriger procession vieler Fürstlichen vnd Adelichen
personen / auch anderen darzu verschriebenen
Herrn vnd Freunden / in der Thumkirche
alhie den 23. Nouemb. gehalten
vnd follentzogen.

In Reime gefasset
durch

M. FRANCISCVM OMICHIVM.

Cum priuilegio.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

BIBLIOTHECA REGIA HAFNIENSIS

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Der Durchleuchtigsten/ Groß-mechtigen Fürstinnen vnd Frawen/ Frawen SOPHIEN in Dennenmarck/ Norwegen/ der Wenden vnd Goten Königin/ Geborn zu Meckelnburg/ Hertzoginnen zu Schlesz-wick/ Holstein/ Stormarn/ vnnd der Ditmarschen Greuin zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ Meiner gnedigsten Königin vnd Frawen/

Gottes gnade vnd Reichen segen durch Jesum Christum/ vnsern Hochuerdienten Immanuel/ beneben meinem trewen gebete/ vnd demütigster bereitwilligkeit zuuor.

DVrchleuchtigste Grosmechtige Königin gnedigste Fraw/ Es titulieret vnd beschreibet der königliche Prophet David in seinem 24. Psalm/ den HERRn Messiam das er sey ein Herr der Ehren vnd herrligkeit/ darumb das er gnade vnd Ehre austeilet/ wie im 84. Psalm stehet/ welches er dann nicht allein in diesem leben/ mit gnediger vergebung der Sünden/ vnd dort mit thetlicher schenckung der Himlischen Erbschafft vnd Seligkeit erfüllet/ sondern wenn

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

auch Christliche Ehrenpflentzlein / in seinen Kirchenparadeiss / durch ein hitziges Fieber oder sterbensluft versenget werden / das sie den kopff nider hencken / vnd am leibe ein zeitlang verderben müssen / so wil ers trawen nach jrem tödtlichen abgange / wercklich practiciret haben / was Syrach 43. sichet: Die gemeine des Herrn soll jhr lob verkündigen. Kan derwegen mit keiner billigkeit getadlet werden / Sondern ist Göttliches willen vnd befehel gemehss / das man den Todten des Herrn / wie sie Esaias nennet / rühmlich nachsage / was sie guts vnd lobwirdiges in jrem Christenstand gethan haben / weil doch ohn das des gerechten nimmermehr soll vergessen werden. Vñ was einen ehrlichen namen hinter sich lest / das mus auch seinen Ehrenpreis vnter den Christen behalten / vnd seine wercke folgen jhm nach / saget die Himmelsche stimme Apocal. 14. Also liefet der heilige Geist Koning Dauid die laudes / vnd lest es bis an den Jüngsten tag in der gantzen Christenheit vberlaut erschallen / das er des Herren volck mit allen trewen geweidet vnd Regieret habe.

Dahin sihet auch der Sohn Gottes / wenn er seines eifferigen fürleuffers / der nun

baldt

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

baldt solte auffgeopffert werden/ mit besonderem ruhm erwehnet/ vnd thut jhm ein rechte aus bündige lobpredigt nach.

Solches bezeuget auch die Historia von der Tabea zu Joppen Actor: 9. die war bey jhrem leibsleben / ein Jüngerin des Herrn/ voller guter wercke vnd allmosen / darumb preiset auch solches S. Lucas nach jrem todt für der kirchen Gottes.

Diesen vnd viel andern Exempeln nach Gnedigste Königin vnd Fraw / habe ich auch das Christliche Tugentreiche leben vnd that/ auch die selige Fridenfarth E. K. M. hertzlieben Fraw Mutter hochlöblichen vnd seliger gedechtnis/ meiner gewesenen Gnedigen Fürstinnen vnd Frawen / so viel mir dauon bewust / kürtzlich in reime verfasset. Vnd ob ich wol bekennen mus /das ich viel zugeringe vnd vngeschicket bin / J. G. nach allen vmbstenden vnd nach den hohen Göttlichen gaben vnd weisheit / so in jhr als der helle Morgenstern im Firmament des Himmels / herfürgeleuchtet/ zubeschreiben vnd zu loben /vnd solches von anderen Hochuerstendigen vnd Gelerten Leuten ohn zweifel geschehen / So habe ich dennoch auch hiemit / meine vnterthenigkeit vnd schüldige danckbarkeit/ für viel

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

feltige gnade vnd wolthat / So ich von J. G. entpfangen / offentlich nach J. G. tödlichem abscheidt / an tag geben wollen / Vnd habe solche meine geringschetzige arbeit niemandt anders / als E. K. M. zuzuschicken / gewust / der vnterthenigsten trösilichsten hoffnung vnd zuuorsicht / Es würden E. K. M. solches vmb der hertzgrüntlichen liebe willen / damit E. K. M. jhre in Gott seliglich verstorbenen Fraw Mutter stets vmfangen / auch in gnaden annemen vnd sich gefallen lassen / Darumb ich dan auch hiemit zum vnterthenigsten will gebeten haben / E. K. M. sampt derselben Hochlöblichen Gemahl / Junger Herschafft vnd Frewlein / in den Schutz des allerhöchsten / zu frölichem glücklichem wolstande vnd langweriger gesundtheit / in höchster Demuth vnd vnterthenigkeit entpfelende. Datum Gustrow den 24. Nouembris / Anno 88.

E. K. M.

Vntertheniger

M. Franciscus Omichen.

Das

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Das Christliche leben vnd seliger Abscheid von diesem jammerthal/

Der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstinnen vnd Frawen/ Frawen ELISABETH/ geborn aus Königlichem Stam zu Dennemarck/ Hertzoginen zu Meckelnburgk/ etc.

WEnn Syrach der hochweise Man/
In seinem Buche zeiget an/
Das man die Todtn willig vnd gern/
Mit wolthaten solle fürehrn:
So will er nicht/ wie Martion/
Etwa geschwermet hat hie von.
Das man zu guter letz sie soll/
Noch ein mahl teuffen recht vnd wol.
Auch lert er solchs nicht derhalben/
Das man die Todtn sol besalben
Mit Oel darzu in sonderheit
Aus den vrsachen zubereit
Das sie also durch solch geschmier/
Vnsichtig gmacht/ dem helschen Thier
Vnd seiner schwartzen Engel schar/
Entwüschen müchten ohn gefahr.
Viel weniger wil er hie mit lehrn/
Das man die Todten sol fürehrn
Mit Opffer vnd Vigilien/
Vnd also jhren Seelichen.

Mit

Mit wolthaten kommen zu steur/
Vnd sie lösen aus dem Fegefeur.
Dan von solchm tand vnd Götzen wesst
In heilger Schrifft wird nichts gelesn/
Sondern sein meinung kürtzlich ist/
Die mit Gottes wort einstimbt/ diß/
Das man solle von grundt des hertzn
Vber die verstorbene tragn schmertzn/
Vnd sie beweinen bitterlich
Weil sie von vns gescheidet sich.
Zu dem/ will er hiemit bedeutn
Das man solle fromn Erbarn leutn
Die in Christo geschlaffen ein
Herlich begengnis halten fein/
Vnd sie an renlichm ortt bewahrn
Daran auch kein vnkosten sparn/
Dann solchs ist jhn die letzte Ehr/
Sie konnen auch sonsten nichts mehr.
Haben von allm Reichthumb vnd Landt
Als was zum bgrebnis wirt gewandt.
Letzlich Syrach vns leren will
Das man nicht soll vorschweigen still
Der verstorbnen thate vnd Tugend
Sondrn was sie habn von ihrer jugnd
Bis ins Alter loblichs vorbracht/
Soll von Nachkömling werdn gedacht
Allenthalben mit höchstem vleis/
Jhnen zu lob vnd Ehrenpreis.
Das solches Syrachs meinung sey
Bezeugen die Exempel frey:
Dan bey den Ertzuetern nicht allein/
Sondrn auch hernach ist ghalten fein/

Der

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Der gbrauch das man die so da wern
Selig entschlaffen in dem Herrn/
Gantz herlich zu der Erd bestad/
Auch jhr Christlichs lebn vnd that
Beschriebe fein mit höchstem vleis/
Damit durch solches lob vnd preis
Jhr gedechtnis verging nicht balt/
Vnd das es auch beid jung vnd alt
Ein fürbilt vnd anreitzung wehr/
Zu folgen jhrer tugnt vnd Ehr.
Demselben Christlichm gebrauch nach
Vnd aus obgesetzter vrsach/
Hab ich auch jtzund fürgenomn/
Das lebn der durchleuchtign vnd fromn/
Frawn *ELISABETH* Hochgeborn/
Aus Königlichm stamn ausserkorn
Zubeschreiben /doch kurtz vnd schlicht
Dann ich mich düchtig befind nicht
Nach jhrer wirde genugsam
Zu loben jhre Tugnt vnd Stam.
Jch wil aber in dieser sach
Der Poeten brauch nicht folgen nach/
Dann sie solche gewonheit hahn
Wenn sie zu schreiben fangen an/
Das sie viel Götter allermeist
Anruffen vmb ein guten Geist/
Das jhre Reim mit süssigkeit
Geziert mügn sein vnd wol gekleit.
Jch aber weis man einen Gott
Den ruff ich an nach seim gebott/
Das mir diese reim wolgelingn
Vnd seinem namen Ehre bringn/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Auff das ichs abr anfange recht/
So merckt erst jhrn stam vnd Geschlecht.
Anno C. 1524. Fraw *ELISABETH* ist geborn/
Von einem Vater hoch erkorn/
Welcher in diesem Norden Reich/
An gwalt vnd tuguden hat kein gleich.
Nemlich ein köng *FRIDRICH* genant/
Dem erstn des Namens wol bekant.
In Dennemarckscher Nation/
Von wegen vieler tugnden schon/
Welch in jhm habn geleuchtet fern/
Gleich als der helle Morgenstern.
Darumb dann auch des Reiches rath/
Damals zu jhm jhr zuflucht hat/
Für andern (weil zur selben zeit
Groß auffruhr/ jamer/ angst vnd leidt.
In Dennemarckn vnd nachbar Landn/
Durch Köng Christiern war erstandn.
Als er vngedrungen entweich/
Von Dennenmarckscher kron vnd reich)
Da hat er nicht mit Blut odr gwalt/
Sondern mit freundtligkeit gar baldt/
Gestillet solch grosses ruhmor/
Welchs angezündet war zuuor.
Vnd nachmals als ein trew Regent/
Gestanden für an allem endt.
Dem Teutschen reich/ das für alln/
An jhm Gott het ein wolgefalln.
Vnd segnet jhm sampt seinm gesindt/
Ja gab jhm auch Adliche kindt/
Vnter welchen der thewre Helt
Christian der dritte wirt gezelt/

Wels-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Welcher von wegen Gottes frucht/
Fürstlicher Tugend/ ehr vnd zucht/
Gerechtigkeit vnd gütigkeit
Gerümbt geworden weit vnd breit/
In Denschen Reiche nicht allein/
Sondern in gantzer Christen gmein.
Wie er dan auch an seiner Stat
Ein frommen Sohn gelassen hat.
Der nach seinm Großvatr ist genant/
Vnd wol regieret Leut vnd Landt.
Der getrewer Gott denselbn allzeit/
Bewar für aller nott vnd leidt/
Vnd geb jhm beid an Leib vnd Seel/
Hie zeitlich glück vnd ewigs heil/
Auff das er mit seinm Gmahl Sopheien
Aus Mechelburg/ müg wol gedeien/
Vnd entlich nach viel zeit vnd Jahr/
Mit jhr sampt aller Heilgen schar/
Bey König Christian im Himmelreich
Mügen Gott loben ewiglich.
Damit ich aber widerumb
Zu König Fridrichs geschlecht kum/
Derselb erstlich zum Ehgemahl nam/
Aus Brandenburgs Churfürstlichm stam
Frewlein Annen/ welcher Vater heiß
Johannes / Tugentreich vnd weiß/
Vnd als man mag solchs lesen klar
In Chroniken / jhr Großvatr war
Marggraff Albrecht der küne helt/
Sehr hochgelobt in gantzer Welt/
Welch von wegen Adlicher that/
Auch anschlegen vnd weisem Rath/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Beim krieg vnd fried im gantzen Land
Der Teutschn Achilles ward genant.
Dieselb Anna Köng Friederich gbaer
Doch zu vndrscheidner zeit vnd Jhar
Einen Soen der hies Christian
Der dritt/ wie vor gezeiget an/
Auch ein dochter Dorotheam/
Die erst des Namens tugentsam/
Welch hernachmals zu einer Braut
Als sie erwachssen / ist vertrawt
Hertzog Albrecht dem klugen hern
Von Preussen/reich an gut vnd Ehrn/
Von dem wiedrumb geborn wart
Frewlin Anna Sophia zart/
Welch zu eim Ehgemall sich erkorn
Der fromme Fürste hochgeborn
Von Mechelburgk Johan Albrecht
Ein schöne zier seim gantzn geschlecht/
Von wegen seiner kunst vnd Ehr
Gottsfurcht vnd vieler tugnten mehr.
Als aber vnser Herre Gott
Het weckgenommen durch den todt
Köng Friederichen sein erst Gemahll
Hat er nach etzlichen Jahrzall
Widrumb zur Eh sich ausserlessn
Frewlin Sophiam/ welch gewessn
Ein Tochter Fürst Bugeslaj/
Welchen man wol mag nennen frey
Des Pommerlands einen Vater
Ein gtrewn beschützer vnd rater/
Des gemahl war aus Polschen Stamm
Ein tochter Köngs Casimirs mit naamn

Diese

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Dieſe Sophia Köng Friedriech
Gebaer drey Söhne Tugentreich/
Nemlich die löblichn Fürſtn vnd Hern
Von Holſtn/ an Adel hoch vnd Ehrn/
Den erſten Soen nent er hertzog Hans
Welcher mit ſchoner Tugnden glantz
Viel andern Fürſtn vnd Nachbarhern
An Gütern reich vnd auch an Ehrn
Vorgleucht hat mit gutm Exempel/
Hat gebauwet viel Schuln vnd Templ
Gliebt auch Gottes heilges wort
Ließ er auch predign an allm orth
In ſeinem Land/ auch armen knabn
Die luſt zu dem ſtudieren habn/
Hat er gegeben ſtipendia
Vnd was jhn nötig. in Summa
Er iſt geweſt ein recht ausbunt/
Der für viel andern guts gegunt
Gelerten leuten vnd ſein gunſt
Erzeiget milde aller kunſt/
Vnd wirt billig vergleicht alſo
Dem Tito Veſpaſiano/
Welches Tugent vnd Mildigkeit
Auch wirt gelobt zu jderzeit.
Den andern Soen thet nennen Er
Adolphum / welch von krieges her
Vnd von Manlichen tapffer that
Sein rechten Nahmn bekommen hat.
Abr ietzundt ſitz in ewiger rhu/
Wiewol Teutſchland ſchier alzu fruh/
Das jtz ein Heubt nach dem andern
Verleurt/ welch alle weckwandern/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Für künfftigr gefahr vnd vnglück/
Das vns schwebt vberm kopff vnd rück.

Den dritten Sohn er Friedrich nent/
Der ist nicht gkomn zum Land Regiment
Sondern zu Hildesheim in Ordn
Getretten vnd da Bisschoff wordn.

Desgleichn het er auch Töchter drey/
Mit Tugnten gezieret mangerley/
Dem ersten Frewlin er geben thet
Ein schonen namn Elisabeth/
In dem ers wol getroffen hat/
Dan sie solchn namen mit der that
Bekommen/ weil sie ist durchaus
Gewest ein wolgeschmucktes hauß
Gottes/ vnd aller tugnden krohn/
Abr jtz in Christo ruhet schon.

Diese erstlich noch jung vnd zart/
Anno C. Zum Ehgemahl vertrawet wart
1543. Magno von Mechlburg eim Hertzogh
Gelert vnd from/ welcher sie doch
Nur sieben jahr gehabt/ vnd balt
Ist weckgenomn durch tods gewalt.
1550. Vnd ob sie wol ein Widwe war
Lies sie doch Gott nicht trostloß gahr/
Sondern halff sie widr zum selben Stam
Dan sie zu seinm Ehgemahl nam
Der Durchleuchtiger Fürst vnd Herr
1577. Des Vaterlandes ein Vater

Her-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Hertzogk *VLRICH*/ vnd zeugt mit jhr
Ein Frewlein vieler tugnden zier/
SOPHIAM/ welche dan hernach
Köng *FRIDRICH* so bald er sie sach
In Dennenmarck zu Copenhagn
Zur Königin sich lies zusagn.

Das ander Frewelein *AGNES*/
Das dritt abr *DOROTHEA* hies/
Des seinen Namens die ander/
Damit ohne zweiffl der weise Herr
König Fridrich dieses anzeigt/
Das er dem namen sey geneigt/
Für andern (weil noch war im lebn
Die erste Dorothea / gegebn
Dem Fürstn aus Preussn) nicht allein drumb
Das sein geliebte Mutter frumb
Also geheissn/ sondern viel mehr
Anzuzeign / das ein from Gemahl wehr
Ein schon gab Gottes des Herrn/
Welch er allein thete beschern.

Diß *DOROTHEAM* hochgemelt/
Hertzogk *CHRISTOFFER* hat erwelt
Für andern Frewlein vberall
Zu seinem lieben Ehgemahl/
Welchem sie doch der gtrewe Gott
Baldt weckgenomen durch den todt/
Vnd sie aus aller angst vnd quall
Gefürt in seinen frewden Saell/
Vnd hat dieselbig zu Gustrow/
Im Thume jhr schlaffsted vnd rhow. 1577

Dis

Dis ist also fein kurtz vnd schlicht
Zum ersten der ware bericht/
Wor dieser selign Fürstin from
ELISABETHN geburt herkom/
Ob nu wol ist auff dieser welt
Für allem Reichthumb Gut vnd Gelt/
Das aller best ein guter Nahm
Ja Königlich geschlecht vnd Stam/
So hielt sie doch solchs vngeacht/
Ja aller weltlicher lust vnd pracht/
Fürs beste Kleinod vnd gewin
Das sie der Kirchen Bürgerin
Geworden were/ durch das Badt
Der Tauff/ die sie bekommen hat
Damit sie hette gekrönt Gott/
Vnd geadlet durch sein Soens todt.
Was aber für ein Adlich gemüt
Bey solchen königlichm geblüt
In jhr gewesen von kind auff
Zeigt an jhrs gantzen lebends lauff.
Es haben sie auch zu jder zeit/
Gantz erbarlich jhr Eltern beidt/
Zu Gottes furcht vnd aller tugndt
Erzogen in jhrer jungen Jugndt.
Dann als jhr Vater alt vnd schwach
Köning Friedrich zu bette lach/
Hat er zu jhm in seinen Saell
Fördern lassen sein Ehgemall
Vnd sie vermand / so hoch er gkont
Das sie jo wold zu jder stundt
Die nachgelassne Kinderlein/
Jhr trewlich lassn befohlen sein.

Vnd

Vnd sie erziehn zu Gottes frucht
Vnd aller Erbarkeit vnd zucht/
Damit sie nicht allein auff Erdn
Feine Regenten muchten werdn/
Sondern hernach im Himmelreich
Sampt jhm bey Gott lebn ewiglich.
Wie getrewlich abr habe betracht/
Vnd nicht geschlagen aus des acht/
Solch ihres lieben Herrn Mandat
Die Köngin / sondern frü vnd spat
Mit allem ernst es recht bewogn/
Vnd jhre Kinder wolerzogn/
Das habn genug beweiset klar/
Itz in die ein vnd viertzig Jahr/
In diesem Loblichn Fürstenthumb/
Die zwo Schwestern Adlich vnd frumb.
Vnd von der erstn Dorothea
Geborn Fraw *ANNA SOPHIA*/
Welch Mechelburgischn Fürsten / dreien
Gebrüdern ehlich vormehlt sein/
Vnd sich in jhrm gantzen handel/
In Fürstlichn Tugnten ohn wandel/
Also kegn jhre Herrn erzeigt/
Vnd jhren Vnderthan geneigt/
Das man von jhn wol sagen mach
Was von einm Erbarn Weib Syrach
Schreibet in seinen Sprüchen gutt/
Vnd also klerlich sagen thut:
Gleich als die edle Sonne klar
Am Firmamente offenbar/
Der schonen wolgeschmuckten Welt/
Aller blumen auff Beumn vnd felt/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Ein herrlich zierat vnd licht iß/
Also sey auch auff Erdn gewiß/
Ein vernunfftig vnd züchtig Weib/
Adlich geziert an gmüt vnd Leib.
Fürnemlich eines Fürsten Gmahl/
An tugnden reich/ vnd ohne pral/
Nicht allein jhres Mannes Kron/
Ein feiner schmuck vnd zirath schon/
Sondern dem gantzen Fürstenthumb/
Ein Ornament/ Lob/ Ehr vnd ruhm.
Wie man dauon denn fein thut lessn/
In heiliger schrifft/ das sey gewessn/
Ein solch/ die Königin Hester/
Sara / Rebeck/ vnd ander mehr/
Judith / Susann/ Abigaill/
Die ich nicht all erzelen will.
Denselben auch sein gantz geleich
Köng Friedrichs Töchter tugentreich/
Vnd *ELISABETH* sonderlich/
Welch jtz alda im Himelreich
Bey Gott in höchsten frewden schwebt.
Denn sie stets weil sie gelebt/
Nicht allein Gottes heilge wort
Mit grosser andacht fleissig gehört/
Sondern daheime alle tach
In einem sonderlichen Gemach/
Etzlich stund verordnet darzu/
Da sie allein in stiller rhu/
Mit gantzem ernst gebet zu Gott/
Für jhr vnd aller Christen nodt.
Es thun die Heiden auch wol schreibn
Von etzlichen Durchleuchtigen Weibn/

Di

Die vorzeiten in Griechenlandt/
Vnd Römschen Reich gewest bekant:
Als von Admeti seinm Gemahl
ALCESTIDE / welch wie ein staet
Fest hielt mit trewn an jhrem Man/
Vnd wold sich für jhn tödten lahn.
Desgleichen von Lucretia
Der Keusschen / vnd Cornelia/
Hipsicratea vnd viel mehr/
Die Lieb gehabt tugendt vnd ehr.
Auch von den weitberümbten frawn
(Welcher geschicht wir wolln beschawn)
Der *MINIARVM* / welch ohn datel
Eitel Jüngling von höchstem Adel
Gewesen vnde zu Sparta
Oder Lacedemonia
Gewond / vnd sich ghalten prechtich/
Auch an gutt vnd reichtumb mechtich
Erlanget auch am selben endt
Grosse Empter im Regiment/
Als sie aber an solcher pracht
Zunahmen vnd an gwalt vnd macht/
Auch bekamen grossen anhanck/
Da wart homutig jhr gedanck/
Vnd stelten nach dem Regiment
Das gar zuhabn in jhre hend/
Vnd damit sie das gantze Landt
Muchten bringen in jhre handt
Gingen sie vmb mit heimlichn renckn/
Vnd thaten auff die anschleg gdenckn/
Das sie muthwillig mit empuer/
In einem Mordlichen auffruhr

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Austilgen wolten den Senat:
Als aber solche vbelthat/
Der Rath daselbest het vernomn/
Vnd heimlich war dahinder komn/
Das sie sich solchs vnderstan/
Lies man sie alle greiffen an/
Legt sie in die herts gefencknis/
Da bekanten sie vorgewis
Ihr fürgenommen vbelthat:
Darumb verurtelt der Senat/
Sie als die feind des Vaterlands/
Des man sie in gefencknis bands
Solt alle richten auff ein nacht.
Als nu das vrtheil ward ausbracht/
Die trawrigen Weiber das vernahmen/
Vnd mit sehr grosser fürbitt kamen
Für jhr Menner/ zu dem Senat/
Doch hett jhr fürbitt gar kein statt/
Das men jhn wold jhr Männer gebn/
Vnd jhn aus gnad schencken das lebn.
Sondern sagten das mit einm harbn
Todt/ musten ihre Menner sterbn.
Als nu die Weiber hochgeborn
Vermercken all jhr bitt verlorn/
Liessen sie vnderwegn die bitt/
Vnd brauchten ir vernunfft vnd sitt.
Kamen zusammn vnd hielten rath/
Zu vnderkommen deise that/
Vnd vnerhörte hülff erdachten/
Vnd jhr Männer da frey mit machten.
Dann als gleich kam die bstimte nacht
Das jr Mennr solten werdn vmgbracht/

Als.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Als die Sonn vndergangen war/
Gingen sie all zum Gfencknis dar/
In trawrkleidern gantz bloes entwicht/
Hatten verhüllt jhr angesicht/
Baten die Hüter auff das best/
Das sie doch müchten zu der lest/
Jhr liebe Männer in der nehen
Noch einmahl ansprechn vnd sehen/
Dieweil sie doch bald musten sterbn.
Nu dis thaten sie leicht erwerbn.
An den Hütern vnd Richters knechten/
Weil die Weibe von Edlem geschlechten
Derselben Statt warn allgemein/
Da lies man sie ins gfencknis ein/
Zu jhren Männern/ die in nodt
Lagen vnd warten auff den todt/
Wenn zu ihn der Nachrichter quem/
Vnd jhn allen das leben nehm.
So kamen die Frawen ohn klag
Offenbarten jhn jhren anschlag.
Nachdem zugens jhr Kleider ab/
Vnd ein jchliche Fraw dargab/
Jhr Frawen kleider jhrem Man/
Vnd legt sie seine Kleider an.
Also die Man in frawen kleide
Verwechselt/ gleich als trugn sie leidt/
Giengen bald aus der Gfencknis widr/
Verhüllt ihr anasicht schluagen nidr/
Sam es die trawrign Weiber wern/
Das sahen die Hüter von fern/
Thaten nicht weiter jhn nach schawen.
Also halffen die Edlen frawen/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Durch list aus der Kercker dannen
Jhren verurteilten Mannen/
Vnd blieben da an jhrer statt
Jm Kercker in der Männer gwad/
Wolten also den bittern todt
Leiden sampt grosser schand vnd spott
Für jhre Man willig vnd gern/
Das sie nur lohs vnd ledig wern.
Als nu zu nacht kam der Nachrichtr/
Fürmeind zu würgen die Böß wichtr/
Fundt er die Frawen obgenant/
Da sitzen in Mannes gewandt/
Die Männer waren aber hin/
Das deucht jhn gar ein frembder sin/
Die Frawn willig zu sterben warn/
Er ging vnd thete offenbarn/
Solliche vnerhörte thaet/
Der Oberkeit vnd eim Senat
Der verwundert sich solcher trew/
Vnd vnerhörten lieben New/
Das die Frawen hetten jhr lebn/
So willig in gefahr gegebn.
Für jhre Menner die in not/
Schon warn verurtheilt zu dem todt/
An die stett sich hetten gelecht.
Solche trewe that beweget/
Die Obrigkeit vnd den Senat/
Das er ledig gelassen hat/
An alln entgelt die Edlen Frawn/
Wiewol sie durch solchen vertrawn/
Hetten jhr todtfeindt hingelassn/
Das vergabn sie ohn alle massn/

Vnd

Vnd hetten an jhn kein abschew/
Von wegen jhrer lieb vnd trew.
Die sie jhrn Mennern tragen hetten/
Vnd sie zu Gnad auffnemen thetten.
Desgleichen wirt gelobet sehr/
Von wegen grosser zucht vnd Ehr/
Die tapffer heldin Timoclea/
Welch war ein Fürstin zu Theba.
Alse sich in derselben Hauß/
Ein Heubtman trotzig vberauß/
Hette gelecht/ vnd eingenomn/
(Nach dem in die Stadt war gekomn/
Der grosse Köng Alexander
Sampt seiner macht vnd Kriegs her)
Vnd sie beraubet nicht allein
All jhres Golds vnd Edelgstein/
Sondern gefordert auch daneben/
Das sie solt seim willn ergebn/
Da hat sie künlich vnd behertz
(Jdoch aus heimlichs list vnd schertz)
Geantwordet/ dieweil er wehr
Jtz jhr Herr vnd vberwinder/
So kont sie jhm gar nichts versagn/
Was jhr zu thun wehr vnd zutragn.
Doch sie jhm erstlich zeigen wolt
Ein schatz von Kleinodt vnd von golt/
Dan sie/ eh die Stat wehr gwunnen/
In einem truckn alten brunnen/
Heimlich vnd still in grossen sorgn/
In jhrem Garten hett verborgn.
Als solches der Heuptman gehort
Jst er gantz willig also fort.

Mit

Mit jhr in den Garten gangen/
Damit er den Schatz mücht erlangen.
Vnd hat sich lassn vberreden/
Das er ist auff ein leitr getreden/
Vnd gestign in den Brun hinein/
Zu holen Golt vnd Edelgstein.
Als er nu in demselben loch
Daniden suchend herumb kroch/
Fraw Timoclea alsobaldt
Sampt jhren Jungfrawn mit gewalt/
Die leitr aus dem Brun zogn auff
Vnd trugn eilendes zu hauff
Mit jhren henden Kiselstein/
Wurffen die in den Brun hinein/
Das darvndr must in grosser nodt
Der geitzig Hauptman bleiben todt.
Als solche mord ward offenbar/
Der andern Heubtleuten schar/
Würden sie vol grim vnd zorn/
Griffen die Fürstin Hochgeborn/
Bunden sie hart mit strick vnd seil/
Vnd führten sie in grosser eil/
Für jhren Köng Alexandrum/
Stunden all rings vmb jhr herumb/
Lobten jhrs gsellen Manligkeit
Die er beweist in mannigem streidt/
Vnd wie er offtmals vnuerzagt/
Beim Köng sein leib vnd lebn awagt.
Vnd wer nu so durch list des Weibs/
Beraubt worden seins Adlichen leibs.
Baten Vnderthenig daneben/
Der König müchte an dem leben/

Widrumb

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Widrumb straffen die Morderin/
Vnd mit dem Schwert lassn richten hin.
Als aber Köng Alexander
Mercket der frawn Adlich gebehr/
Vnd das sie jhr Erbar gesicht/
Von wegn der klagt verwandlet nicht/
Befohl er sie sol zeigen an
Wenns Weib sie wehr/ vnd wie er Man
Heisse / darauff sie vnuorzagt
Dem Köng zu antwort wider sagt:
Jhrs Mannes sie wol wer bekant/
Derselb Theagenes genant/
Ein Fürst von Theba Hochgeborn
Welcher het ritterlich verlorn
Sein lebn in dem harten streit
Bey Choroneam/ die Freyheit
Des Vaterlandes zubeschützn:
Das sie abr hette in der pfützn
Den Macedonier vmbgebracht/
Darumb sie jtzund wer verklagt/
Darzu het sie die grosse nodt
Gezwungen / dan sie noch den todt
Wold lieber alsobaldt anghen/
Als das sie solt noch eins ausstehn
Solche gefahr an jhrer Ehr/
Wie vorige nacht geschehn wehr.
Als solch red vnd tapffer wort/
Mit grossm verwundern het gehort
Köng Alexander / vngeacht
Wie hefftig sie auch ward verklagt/
Lies er sie loeß/ auch jhr zu Ehrn
Alle die jhrs Geschlechts wehrn.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Dis sein wol schone that der Weibr/
Die also jhre zarte Leibr/
Ja alle jhre Hab vnd gutt
In die schantz gschlagn mit trewen mutt/
Zu retten jhre Man / vnd Ehr
Des habn sie nu fort jmmermehr/
Lob/ehr/ vnd rhum bey aller welt/
Welchs bessr als grosse schätz vnd gelt.
Aber Fraw *ELISABETH* viel
Vbertrifft solches lobes ziell.
An den Tugnden welch gantz vnd gahr
Verholn gewest der Heyden schar.
Dan sie erkant ins Himmelsthron
Den waren Gott vnd seinen Son/
Jesum Christum der welt Heylandt/
Das der vom Vater sey gesandt/
Zu retten von dem ewign todt/
Vnd ander Leib vnd Seele nott.
Alle die jennen so jhm trawn/
Mit festem glauben auff jhn bawn.
Auff den sie auch jhr zuuersicht/
Mit festem glaubn allein gericht/
Vnd sich seines verdienstes blos
In alle jhrm anliggen gros
Stedes getröst / auch mit gedult
Was von wegn jhrer Sünden schult
Der fromme Gott jhr auffgelacht
Getragen/ vnd beid tag vnd nacht/
Des morgens frü vnd abend spett/
Gehalten an mit jhrm Gebett/
Das Gott in jhr wolte vermehrn
Sein erkentnis / auch jhr beschern

Ein

Ein festen glaubn vnd hoffnung gute/
Das sie jo mücht mit freidgem mutt
Verlassen sich in letzster nodt/
Auff Christi leidn / vnd durch den todt
Ohn alle schrecken hineindringn/
Zum ewign leben / vnd da singn
Sampt allen Heilign vnd Himelsher/
Dem lieben Gott lob preis vnd Ehr.
Solch erkentnis sie hat genommn
Vnd durch den heilgen Geist bekomn
Aus heilger Schrifft / welch frü vnd spat
Sie ghört/ vnd auch gelesen hat
In der Bibel / vnd dan dabey
Auslegungn / doch nicht allerley
Sondern was Doctor Luther fein
Der Man Gottes geschrieben rein/
Daraus sie dan also gesterckt
In reiner Lehr / das sie baldt merckt
Was von dem Teuffel wahr gestifft/
Vnd in sich hett der Ketzer gifft/
Darumb sie dan auch gantz vnd ghar/
Von hertzen grunde feiendt wahr
Allen Schwermern / vnd sonderlich
Den Caluinisten / welche sich
Dem ewign wahren Gottes Son/
Daroben in des Himmelsthron
Vnderstehn mit spitzfindigkeit/
Zuberauben seiner Warheit
Vnd vnbegreifflichen Allmacht.
Whe den die solchs nicht haben in acht.
Aus solchem Gottseligen quell/
Viel ander Tugnden schon vnd hell/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

In jhr heuffig entſprungen ſein/
Wie jhr hernach mügt leſen fein/
Dan ich dieſelben wil berürn
Ein wenig/ dan die nach gebürn
Vnd jhrer weißheit allerding
Zubeſchreiben/ ich viel zu gering.
Es hatt zwar auch ein hohen preiß/
Die heilig Eliſabeth weiß/
Welch iſt geweſt aus Vngerlandt/
Eins Königs Tochter wolbekant/
Die aus Heſſen Landgraff Ludwich
Zum Ehgemahl hat erwelet ſich.
Dieſelb iſt wegen Milter that/
Die ſie den Armen erzeigt hat/
Ein Mutter der Armen genant/
Dan ſie hat reichlichen geſandt/
Gelt vnd zehrunge der Armut/
Die Kranckn gehabt in guter hutt.
Vnd als man ſie darumb verklagt/
Vnd aus jhrm Lande weg gejagt/
Als eine die thate verſchwenden
Mit gebn den Armn vnd Elenden/
Des Landes Barſchafft / gelt vnd hab/
Hat ſie doch von jhrer Morgngab/
Welch war an Silbr zweytauſent pfunt/
Gebawet zu derſelbign ſtundt/
Zu Marpurg ein ſchon Hoſpital/
Vnd dar gegeben Speis vnd Mahl
Für Arme leut/ vnd ohn beſchwer
Jhnen gedient / gleich ob ſie wehr
Ein Magt / die dazu iſt verpflicht
Das ſie Haußlich arbeit verricht.

Aber

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Aber vnsre ELISABETH
Ob sie gleich auch jhr ankunfft hett/
Aus hohem gschlecht vñ Könglichm stam
Vnd auch ein weitberümpten Namn
Hierein / dieselb weit vbertrifft/
Denn sie nicht allein hat gestifft
Ein Hospital für Arme leut/
Sondern wie solchs bezeuget heut
Der augenschein / hat sie zu Ehrn
Dem getrewen Gott jhrem Herrn/
An fünff orten in diesem Land/
Der namen hie sehr wol bekant/
Schön Armen heuser lassen bawn/
Für krancke Männer vnd für Frawn.
Vnd Järlichen dazu vermacht/
Gewisse hebungen vnd Pacht/
Dauon die Armen können habn
Jhr vnderholt: vnd solche gabn
Hat sie/ wie jderman solchs wol
Weis/nicht vons Landshebung vnd zoll
genomn / sondern aus jhr Leibgedingn
Solches alles zu hauff thun bringn.
Die Kirchen so verfallen warn/
Hat sie stedes von Jahr zu Jahrn
Auff jhr vnkostung renouiert/
Vnd dieselben herrlich geziert.
Wie dann solches der augenschein
Alhie in dem Schloskirchelein/
Welches so schon widr ist geziert
Mit schonen Bildern auspolliert/
Das einer lust hat wenn er mach
Darein gehn vnd es schawn am tach.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Zu dem sieht man solchs offenbar
Am Thumb alhie/ welchr worden war
Zu einm Kalckhaus vnd wagenschawr/
Hett nicht mehr gantz ein einig Mawr.
Desgleichen weisset solches aus/
Das schon gebew vnd Klosterhaus
Zu Rhün/welchs jr aus Trew vnd gunst
Jhr lieber Herr geschenckt vmbsunst.
Darin sie dan für Junckfrewlin
Gerichtet an ein Schule fein.
Die schöne Kirch zu Dobberan/
In welcher jhr begrebnis han/
Viel Fürsten vnd Adlicher Man/
Hub an alln orten an zukrachn/
Dieselb halff sie auch wider machn.
Fürnemlich zum gedechtnis vnd ehrn/
Jhrem geweßnen lieben Herrn
Hertzog Magnus/ welcher aldar
Im Wendschen grab begraben war.
Vnd da in Dorffern vnd Stetten
Die Kirchen geringe hebung hetten/
Hat sie der viel an gelt vnd pacht
gebessert vnd grosser gemacht.
Auch hat sie etzlich arme Kanbn/
Die von Gott hettn verstand vnd gabn/
Versorget mit Stipendijs/
Vnd was sonst gehört zun studijs.
Daraus dan geworden feine Leut/
Derer dan jtzund eins theils heut
Noch lebn vnd nutz der Kirchn gwesn/
Etzlich in hohen Schulen lesn.
Vnd sein auch in denselben ordn

Ge-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Gelert leut vnd Doctores worden.
Aber mit was hertzlicher brunst/
Mit fester liebe, trew vnd gunst
Sie jhren Herrn hat stetz vmbfangn/
Kan ich mit schreiben nicht ablangn.
Dan sie denselben nicht allein/
Geehret vnd genennet fein
Jhren lieben Herrn/ mit dem Mundt
Sondern jhnen von hertzen grundt
Trewlich gelieb / bis an jhr endt/
Sich auch niemals von jhm gewent.
Vnd weil jhm jtz ein lange zeit/
Viel schwerer sorge vnd arbeidt/
Wegen Regierung Leut vnd Landt
Heuffig gekommen sein zur handt/
(Wie solches wol anzeigen klar
Für rechter zeit sein grawe haer)
Sie mit kluger bescheidner redt/
Mit freundtlichm gberde frü vnd spett/
Jhnen also thete erquicken/
Auff das jhn nicht müchte erstickn/
Der Landregierung schwere last
Die er allein het auffgefast.
Vnd wen er etwes must verrichten
Ausserhalb Lands aus amptes pflichten/
So gab sie ohn alles beschwern
Ein trew gefertin jhrem Herrn/
Aus hertzlicher lieb vnd fürsorg gros/
Das jhm nicht irgnt ein vnglück boes
Mücht vberfallen auff der reis/
Auch mit allm ernst vnd höchsten fleis
Gab sie achtung auff die gesellen

Die

Die nicht mit ghorsam thetn bestellen
Ihres lieben Herren Mandat/
Was der jhn aufferleget hatt.
Oder die sonst mit spott vnd hon
Sein Fürstliche reputation
Verkleinert vnd verachtet gar/
Denselben sie heffig feind war/
Vnd sie auffs eusserst thet verfolgn/
Sonderlich wenn sie bliebn verbolgn/
Vnd wolten nicht demütiglich
Solches abbittn vnd bessern sich.
Vnd ob gleich Gott nach seinem rath
Im Ehstand jhr gegeben hat
Nur ein einiges Töchterlein/
Hat sie doch dasselbe Frewlein
Nicht verzertlet / wie man wol sicht/
Das sonst von vieln Muttern geschicht/
Die darin sein Nerrisch vnd blindt/
Wenn sie nur habn ein einigs Kindt.
Sondern sie hat es in Gotts frucht/
In aller Tugnt vnd harter zucht/
Also Fürstlich vnd wol erzogn/
Das durch solch lob auch ist bewogn
Der Dürchleuchtigste Köng vnd helt
Des Nahm bekant in gantzer welt/
Aus Dennemarckscher Nation/
Jhr auffzusetzn einr Köngin krohn/
Vnd dieselbige auserkorn
Für vielen Frewlein Hochgeborn/
Zu seinm Gemahl / welchs jhn dan nicht
Gereuwet/ weil er spürt vnd sicht
Das sie durch aus an tugend reich

Jhrer

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Ihrer Fraw Mutter ist gleich.
Vnd weil der Almechtigr aus gnad
Solch Ehbette begabet hat
Mit reichem segn vnd Kinderlein/
Die alle schon vnd Adlich sein.
So hat Frawe *ELISABETH*
Aus natürlichr lieb die sie hett
Zu jhrm geblüt vnd Kindeskindt/
Welchs dan gantz liebe gaben sindt/
Damit segnet der fromme Gott
Nur die allein so sein gebott
Halten/ vnd jhn zu jder stundt
Fürchten vnd Ehrn aus hertzen grundt/
Nicht haben können fürbeyganck
Aus solcher Mutrlichr liebe zwangk/
Jhr Tochter sampt dem jungn gschlecht
Zubesuchen/ wie nicht vnrecht.
Vnd hat jhr nichts liebrs mügn gschehn/
Als wenn sie selbst hat angesehn
Wie fein dieselb Königliche jugendt/
In furcht des Herrn vnd allr tugendt
Erzogen wart/ durch Leute fein
Die Glert an kunst vnd weißheit sein.
Was abr diese seelge Fürstin
Gewesen für ein Haushalterin/
Kan ich nach wirdn beschrieben nicht/
Wil dennoch dauon kurtzen bericht
Thuen/ so viele bewust mir/
Vnd mus mit warheit melden von jhr/
Das man/ (wil doch für mich nur richtn
Vnd niemand damit thun vernichtn)
In Deutschen Landn vnd Königreichn

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Jhrer in dieser sach geleichen
Nicht viel wirt finden vnd ausfragn/
So fern men wil die warheit sagn.
Dan es nicht auff dem Schlos allein
Vnd wor der Hoff gehaltn gemein/
Must alles klein vnd gros hergehn
Nach seiner ordnung / vnd geschehn
Alles richtig / in Küchn vnd Keller
Da waren sonderlich bestellt
Gesetzet zu guter auffsicht
Das kein schad mücht geschehen nicht.
Doch ward hie mit niemand fürjagt/
Oder sonsten jhmand fürsagt
Sein gerechtigkeit vnd gebür/
Allein das jglichm Thoer vnd thür
Nicht offen stund wens jhm gefiel
Sah sie eim jchlichn auff das spiel.
Die Empter in dem gantzen Land
Warn jhr durchaus sehr wol bekant/
Was sie auffs höchste konten bringen
An gelt / an korn vnd allen dingen/
Vnd thet dieselbn weislich bestelln/
Nicht mit leichtferdign jungen geselln/
Sondern sie forsschet nach vnd fern
Wo jrgendt gutt Haushalter wern/
An denselben für andern allen
Hette sie lust vnd guten gfalln.
Alle Jahr zu bestimbter zeit
Wart Rechenschafft vnde bescheit
Von den Küchmeistern genomn/
Blieb niemand aus/ musten alle komn
Mit jhrn Registern klar vnd fix/

Dorfft

Dorfft keiner setzn vorn v ein ꝛ.
Daher es auch dan freilich kam/
Das man allenthalben zunam
An vorradt/ vnd bliebn vnuorletzt
Die Empter/ vnd auch vnuorsetzt.
Dan wo so gute auffsicht iß/
Da bessert sichs alls/ das ist gewiß.
Sonderlich gab sie gut achtung
Auff jhr verordent Leibgeding/
Vnd hat dieselbe also gebawt/
Das/ wehr sie ehmahls hat beschawt/
Vnd sie nu ansicht in besundern
Sich mus darüber sehr verwundern/
Vnd loben solche schön gebew
Die also sein gemachet new
Auff jhr vnkost vnd weißheit gros/
Die sich da allenthalb gibt blos.
Sie thet auch in dem gantzen Landt/
Jhrs liebn Herrn Empter mit Betgewant
Vnd Leinen geret wol versorgn/
Es musten fleissig abend vnd morgen
Die Altfrawn mit den Megden spinnen/
Sie hielt reñliche wasscherinnen/
Die musten gantz genaw vnd ebn/
Vom Leinen geret antwort geben/
Wor diss vnd jenes war gebliebn/
Alles war ordentlich beschriebn.
Von Ackerbaw/ Wiesen vnd Weid/
Wuste sie auch gar gutn bescheid/
Hefftig sehr jhr stedes verdros/
Wenn sie hörte die Torheit gros/
Das viel vom Adel mit grossm schadn/

Viel schoner Holtzung liessn ausradn/
Vnd machten daraus Garten vnd Teich
Dauon selten jemandt wirt reich.
Sie aber auch in diesem ding
Thet sorgen für die Nachkomling/
Nicht anders als für jhre kind
Eine fromme Mutter wen sie sind
Thorhafftig/ vnd sich dessn vnderstehn
Daraus jhn schade mucht geschehn.
Darumb sie dan die Holtzung fein
Thet allenthalb nicht hegn allein/
Sondern an vielen ortn sie setzt
Junge Beume/ vnd auch viel pletz
Mit Dannen vnd Eichen lies beseien/
Welch dan gehabt solches gedeien/
Das man sie bald ohn allen schew
Wirt können gebrauchen zum gebew.
Sie hat auch feine ordnung gmacht
In solchm Holtz / vnd damit bedacht
Die Kirchen vnd der Armen haus/
Wie solchs die Steine deuten aus/
Die allenthalb dabey gericht
Das sich dran niemand vergreiff nicht.
Damit men auch an allen enden
Für grosses gelt aus frembden Ländern
Nicht holen dorffte mit beschwerdt
Schon Reissig Roß vnd Wagenpfert/
Sie der selben ein grossen hauff/
An gelegen orten lies ziehn auff/
Daraus dan manger stoltzer gaul
Ward abgericht am gang vnd Maul/
Vnd sich vnterm sattel schickt so schon

Das

Das er hett golten mange Krhon/
Wenn man jhn solt in solcher massen/
Aus frembden Landen holen lassen.
Was aber sich nicht schickt zum Sattel/
Odr sonst het jrgent etwas tadel/
Das Brauchet man für Wagenspert/
Odr wart fürkaufft nach seiner werd.
Ich kan gnugsam nicht alls erzellen/
Wie weislich sie thete bestellen/
Die ge Hanßhaltung im Landt/
Wie solches menniglich bekant.
Vber dis alls war sie ein Krohn/
Geziert mit vielen tugnden schon/
Sie wahr von hertzen sanfftmütig/
Freundlich / gnedig vnd gütig.
Vnd ob der zorn sie wol bisweiln/
Wie dan Menschlich / thet vbreiln/
So gab sie doch demselbn kein raum
Vnd hielt jhn nach gebür im zaum/
Nicht jagzörnig wie man findt viel
Die drumb anrichtn ein jammerspiel.
Wehret auch aller vneinigkeit
Die mit sich bringt verderb vnd leidt.
Man hat an jhr niemals gespürt
Das sie ein wild gebeer gefürt/
Auch niemand von jhr jh gehort
Ein vngerempts vnzüchtig wort.
Sondern hasset von hertzen grundt/
Vnd gar nichts bey sich leiden kunt/
Was sich mit vnzucht vnd schandflecken
Besudeln thet vnd beklecken/
Da halff kein fürbit / wahr vmbsust/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Wer dran schult het/ sich trollen must.
Wenn sie aber het Megt vnd Knecht
Die sich gehorsam/ keusch vnd recht
Verhalten hettn / derselbn widrumb
Gleich wie ein leiblich Mutter frumb
Sie sich annam/ vnd steurt sie aus/
Bracht sie zu eignem Herd vnd Haus/
Gab jhnen Brautschatz vnd Kleidung/
Das sie jhr nicht kontn dancken gnung.
Sie war auch feind vnd thete hassn
Die brüder so stedes im nassn
Beid tag vnd nacht lagn/ vnd im quass/
Auch die nicht hieltn billige mass
In kleidung/ vnd die nur erdachten
Newe fantzaun vnd selsam trachten.
Darumb sie auch jhr Jungfrewlein
Im Frawen zimmer allgemein/
Offtmals vermanet in Gotts frucht
Zu aller tugnt/ demut vnd zucht/
Vnd hat jhn vielmahl fürgehaltn/
Das nicht die Kleidung vnd gestaltn/
Ein Jungfraw machten lieb vnd wert/
Sondern ein züchtig Ehrlich gebert/
Das wehr das aller schonst kleinodt
Weit vorzuzihn dem Golde roth
Darmit sich viel theten behangn/
Vnd kontn dennoch kein Breutgam erlangn/
Gegn Krancke leut jhr mildigkeit
Stund stedes offen vnd bereit/
Theilt gerne mit ohne beschwern
Was man für Krancke thet begern
An Artzeney/ an Bier vnd Wein

Must

Must niemand was versaget sein.
Sonst war sie messig vnd sparsam
Vnd aller verschwendung sehr gram.
Sie liebt warheit in allm handel/
Vnd war feind allm tückschen wandel/
Die fuchsschwentzer vnd pflaumenstreichr
Die Treppendregr vnd leisenschleichr/
Sie bald kond kennen an der sprach/
Hettn nicht viel platz in jhrem Gmach.
So bald sie aber thete mercken
Das einr wolt sein mütlein stercken/
Vnd darumb stoltz werdn vnd verbolgn
Sich brüsten vnd ander verfolgn
Das er het jhre gunst vnd gnad/
Denselben sie offt warnen that/
Frey offentlich ins angesicht/
Sprach/ hörstu gsell verlas dich nicht
Zu sehr auff Herren gunst vnd gnad/
Sondern bedenck es früh vnd spad/
Was habn gesagt die Alten weis:
O grawer Kittel jo nicht reis/
Den Herren huld ist kein erbgutt/
Klug ist der wers bedencken thut.
So jemand jrgent war beschwert
Vnd sie anzureden begert/
Denselben sie gantz gnediglich
Selbst höret er war arm odr reich/
Vnd da billig war sein bitt/
Sie jhm dieselb versaget nitt/
Sondern theilte jhm mit jhrn raht
Vnd erzeiget jhm hülff vnd gnad/
Vnd lies nicht gerne von jhr gehn

Ohn

Ohn trost/ dem vnrecht whar geschehn/
In Summa all jhr thuen vnd lebn/
Das stimpt mit Pauli regel ebn/
Da er spricht das selig ein Weib
Werd/ wen sie bewart keusch jhrn Leib/
Vnd fest den Glaubn vnd Liebe bhelt/
So lang sie lebt auff dieser Welt.
Ob sie nu wol an allem end/
In der haushaltung viel vmbstend
Het teglichs / ohn das sie mit hauffn/
Von dießm vnd jennen wart angelauffn/
Dennoch sie stetz bey tag vnd nacht
Auffs End/ vnd letzstes Stündlein dacht/
Lies auch darein bey gsunden zeitn/
Jhr Grab im Thum alhie bereitn/
Desgleichn jhr Todten gred viel jhar/
Nebenst dem Sarcke fertigk whar.
Auch hat sie nicht ohn grosses gelt
Alhie auffzurichten bestelt/
Von Albaster vnd Marmelstein/
Ein Monument herlich vnd fein/
Darin jhr lieber Hrer formlich
Gehawn/ vnd sie gantz seuberlich
Aus weißm Albaster ist formiert/
Fein außgeputz vnd wol geziert/
Dabey dan auch artich / doch klein
Jhr Füreltern abgebildet sein/
An dem ort da jhr bilt gesetzt
Ist Pauli Spruch fein eingeetzt:
Der todtlich abscheid vnd das sterbn/
Ist mir kein vorlust vnd verderbn/
Sondern ich haltz in meinem Sin/

Für

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Für das allerbeste gewin/
Weil Christus ist das leben mein/
Bey dem allein bgher ich zu sein.
Hirans kan leicht abnehenm ein Christ/
Mit was gedancken vmbgangen ist/
Die Gottselig fromme Fürstin
Weil sie den Todt geacht für gwin.
Vnd wie von junger jugend auff
Jhres gantzen lebendes lauff/
Gewesen gantz Christlich vnd still/
Also ist auch / wie sie das zill
Jhres lauffes hette erreicht/
Jhr end gewest dem lebend gleich.
Dan als aus Mutterliebe Brunst/
Vnd angeborner trew vnd gunst/
Sie mit jhrm Herrn gesund vnd starck/
Gereiset whar in Dennenmarck/
Vnd nu frölich besuchet hett/
Alda Königliche Maiestet/
Auch sein hertzallrliebstes Gemhal/
Nebenst Königlichen gschlecht vbrall/
Vnd jtzund auff der widrreis wahrn/
Am Mehr / da men pflecht vbrzufahrn/
Zu Giedtzgard da anschlecht die Sehe/
Jst jhr eilends geworden whe/
Vnd hat sie vbrfallen plotzlich/
Ohn all hoffnung vnd zuuorsicht/
Ein hitzigk Fieber/ welchs jhr brache
Grosse mattigkeit vnd amacht/
Vnd böse stiche zu dem Hertzn
Mit heubtwhedach vñ grossem schmertzn.
Vnd als darübr jhr lieber Herr/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Erschrack vnd sich betrübet sehr/
Desgleichen Köngliche Maiestatt
Nebenst der Köngin früh vnd spadt
Auff sie warten bey nacht vnd tagn/
Vnd jhre schwacheit hoch beklagn/
Vnd batn fleissigk ohn vnderlas/
Gott wold sie widr machen zu pas/
Da hat sie an solchm klagn vnd weinn/
Obs gleich geschehn aus gutm wolmeinn
Gehabt ein grosses mißgefahl/
Vnd sie getröstet vberall
Vnd stets gebetn/ der gtrewer Gott
Wolt sie aufflösen durch den todt/
Damit sie aus der bösen welt/
Da jtz der Teuffel recht haus helt
Mücht balde werden weckgenomn/
Vnd zu jhrm bruder Christo komn/
Solchs war jhr höchst wünsch vnd beger/
Darumb brachts jhr ein gros beschwer
Vnd verdros sie gantz hefftig sehr
Wenn men jhr wolt von lengerm lebn
Gutt hoffnung vnd vertröstung gebn.
Vnd als sie merckt das nahmen ab
Jhr krefft/ gantz gern sie sich begab
In Gottes willen vnd gar nich/
Mit weltlichn dingn bekümmert sich/
Wie sonst solchs ist des Gottlosn art
Wenn der sol halten sein hinnefart/
Sondern jhrem diener befahl
Das er solt zu jhr in den Sahl
Den Hoffprediger kommen lahn.
Als der verhanden hub sie an

Zube-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Zubekennen mit frölichm hertzn/
Ohn anzeigung jenniges schmertzn/
Jhrn Christlichn glauben offenbar/
Welchs inhalt kürtzlich dieser war:
Ich glaub vnd halt für war vnd gwis
Das ohn gfehr nicht geschaffen iß
Die wunderschon Himmel vnd Erd
Vnd was darin gefunden wert/
Sondern das der Allmechtigr Gott
Durch seines worts einich gebott/
Alles anfenglich hab gemacht/
Vnd solch gebew noch halt in acht.
Du ewigs wesen/ der du bist
Ein Vatr deines Sons Jesu Christ/
Der du dich geoffnbart gewis
Mit vieler herrlichen zeugnis/
Vnd mit dem das du von deim thron
Gesandt hast deinen lieben Son/
Von dem du thetst vom Himmel schalln
Das wir jhm soltn gehorchn in alln.
Dich gleube ich vnd halt allein
Den rechten waren Gott zu sein/
Der sampt dem Son zu gwisser zeit/
Vnd heilgen Geist/ all ding bereit.
Auch gleube ich für gwis vnd war
Vnd bekenne es offenbar/
Das du dem armen menschlichn gschlecht
Weil es vom Teuffel gar geschwecht/
Gesand hast aus liebe vnd gunst/
Ohn alle verdienst vnmesonst
Aus hohem weisen Göttlichn rath
Dein lieben Son/ welcher den hat

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Menschlich Natur gantz williglich/
Genommen an/ vnd gegebn sich/
Zu einem Offer wie ein Lam/
Geheffter an des Creutzes Stam/
Vnd getragen ein Kron von Dorn/
Damit er stillet deinen zorn/
Welchn dein Gerechtigkeit gefast/
Von wegen vnser Sünde last.
Vnd weil du getreuwer frommer Gott
Befholen/ das in aller not/
In kranckheit/ elend/ vnd zufelln/
Wir sollen vnser zuflucht stelln/
In rechtem Glaubn auff jhn allein/
So wolstu vns gnedigk sein/
Vnd erhörn vnser bitt vnd klag/
Auff solche dein Gottlich zusag/
Aus deinem Wort gezeiget mir/
In meiner Kranckheit ich zu dir
Auch kom / vnd bit demütiglich/
Du wolleſt jo gedencken nich/
Meiner jugend vnwissenheit/
Vnd mir nach deinr Barmhertzigkeit
Gnedigk sein / du getrewer Herr/
Vnd all meinr Sünd nicht gdencken mer/
Sondern haben mit mir gedult/
Vnd nicht handlen nach meiner schult/
Sonst würd ich für deim Angesicht/
Zu schanden werden vnd zu nicht.
Solch mein Gebet / weil ichs gethan
Nach deim befhel / ist kein zweiffl dran/
Werdstu in Gnaden nhemen an/
Vnd mich ohn hülff vnd trost nicht lahn.

Ich

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Ich danck dir auch zu dieser zeit/
Vnd wil es thun in Ewigkeit/
Für dein vielfaltige wolthat/
Die mir dein Hand erzeiget hat/
Sonderlich das du vnbeschwert/
Dein wessn vnd willn mir hast erklert/
Vnd das du mir dein Son geschenckt/
Der für mir ist ans Creutz gehenckt/
Auch das du mich zu deinem Licht
Geesschet / vnd lassn stecken nicht/
In Heidnischr lehr vnd blintheit gros/
Odr sonst in anderm Erthum boes.
Dich bitt ich auch Herr Jesu Christ/
Der du mein einiger Heiland bist/
Vnd an des Creutzes Stam gestorbn/
Vnd mir deins Vatern hülff erworbn/
Der du auch sagest gnediglich/
Kompt her zu mir vnd scheuwet nich/
Alle die jhr bemühet seid/
Vnd hart beladn mit Creutz vnd leid/
Ich wil euch mit meiner hülff erquickn/
Vnd ewr vnglück zum besten schickn.
Dich bit ich aus meins Hertzen grund/
Du wollest jtz vnd jder Stund/
Dich gnediglich vber mich armn/
In meinem elend thun erbarmn/
Vnd bey dem liebsten Vater dein/
Mein getrewer Fürbitter sein/
Das er meinr Sünd nicht wold gedenckn/
Vñ mir sein heilgen Geist thun schenckn/
Der in mir in meinr letzsten nodt/
Wenn ich nu ringe mit dem Todt/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Erwecke festen glaubens trost/
Vnd errinner das du erlost
Mich habest aus der Hellen glut
Vnd Teuffels gewalt durch dein blut/
Vnd wen ich kan mehr hören nicht/
Vnd mir vergeht all mein gesicht/
So las ach lieber Herre mein
Diesen Spruch meine leuchte sein:
Also hoch Gott geliebet hat
Die Welt/ das er aus lauter gnadt
Seinen eingen vnd liebsten Son
Gesandt hat aus des Himmels thron/
Auff das all die jhr zuuorsicht
In jhm setzen verdampt werdn nicht/
Sondern im Himmelreich darobn
Jhn ewig müchten preisn vnd lobn.
Auch bitt ich Himlscher Vater mein
Du wollst dir lassn befohlen sein/
Mein liebsten Herrn vnd Ehgemahl
Jhn behüten für vnglücks fahl/
Auch jhnen noch viel jhar vnd stundt/
Erhaltn in wolstand frisch vnd gesundt/
Vnd weil ich weis das er sich hart
Wegn meins abscheids vnd hinnenfart
Bekümren wirt / vnd mennichmahl
Seufftzen mit grosser hertzen qual/
Wenn jhm felt ein wie freundlich gar
Wir vns beide nu dreissig jahr
Geliebt haben von hertzen grundt/
So wollstu jo solch grosse wundt/
Ach frommer Gott jhm selbst verbindn
Vnd lassn jhm trost vnd frewde findn.

Im

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Im gleichn wollstu getrewer Gott
Bewaren stetz für angst vnd nodt/
Den König vnd die Tochter mein/
Sampt jhrn jungn Herrn vnd Frewelein
Vnd sie nebnst gantzem Vaterlandt/
Erhalten durch dein starcke handt/
Auch entlich sie lassn selich sterbn/
Sampt mir die ewig frewd ererbn.
Wie sie solch Christlich bekentnus
In warem glaubn vnd rechter bus
Geendet hatte / im selben Sahl/
Des Herren Christi Abentmahl/
Nachdem sie hett hertzlich verlangn/
Mit grosser andacht thet entpfangen.
Als sie sich nu auff solche weis
Geschicket zu der langen reis/
Hat sie sich bis ans letste endt/
Von allem zeitlichn abgewendt/
Vnd für vnd für beid früh vnd spede
Allein von Gottes wortt geredt/
Vnd von der grossen gutt vnd gnadt
Die vns Gott reichlich erzeigt hat
In Christo seinem lieben Son/
Auch von der frewd vnd herrlichr kron/
Damit würden im Himmelreich
Gekrönt werden / die ritterleich
In diesem lebn hetten gestrittn
Vnd viel hertzleidt vnd angst gelittn.
Vntr Dauids Psalmn het sie gefall
Am hunderstn vnd drittn an der zall:
Mein Seel den Herren loben soll/
Dan er mir hat gethan sehr wol

Vnd

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Vnd mir aus gnad zu dieſer Stund/
Fürgeben all mein ſchuld vnd Sund.
Am funff vnd zwantzigſtn im geleich:
Nach dir o Herr im Himmelreich/
Stet mein verlangn vnd zuuorſicht/
Du wirſt mich jo verlaſſen nicht/
Auff das mein Feind nicht werde fro/
Das ich ſolt niderlign alſo/
Dan niemand jh gewordn zu ſchand/
Der ſich vertrawet deiner Hand.
Wenn auch anfing der Hoffpredger/
Ein ſchonen Spruch / der troſt vnd lehr
Jn ſich hette / ſo hat ſie fort/
Jhm genoſſen aus dem mund das wort/
Vnd denſelbn Spruch mit wolbedacht/
Geſaget her vnd fürgebracht/
Auch dieſe wort vnd kurtz Gebet/
Sie offtmals widerholen thet:
Ach mein getreuwer Gott vnd Herr/
Verlas du mich jo nimmermher.
Vnd als ſich nahet jhr Stündlein/
Dazu ſie ſich Chriſtlich vnd fein
Geſchickt/ da hat der Hoffpredger/
Jhr fürgeſagt viel troſt vnd lher/
Vnd entlich gfragt ob ſie auch feſt/
Bleiben wolte bis in jhr leſt/
Beim Herrn Chriſto/der ſie vom Todt/
Erlöſet durch ſein Wunden roht/
Darauff ſie zu derſelbign Stundt/
Geantwortet mit Hand vnd Mundt/
Ja / bey wem andrs? dan er allein/
Jſt der getrew Erlöſer mein/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

In desselbn hend ich befeehl
Hieranff getrost mein arme Seel/
Als sie kaum diese Christliche wort
Geendigt / ist sie also fort
Mit vollr vernunfft/ gantz sanfft vñ fein
Im Herrn Christo geschlaffen ein/ An. 1586.
Vnd ist also aus aller arbeit 25. Octob.
Gekomn zu rechter friedsamgkeit/ mane inter
Durch den Kampff zur Victoria 3. & 2.
Himlischer Ehr vnd gloria.
Aus jhrem glauben vnd vertrawn/
Ist nu geworden das anschawn/
Dan sie jtzundes da ansicht
In höchster frewd vnd hellem licht
Ewig vnd ohn all end vnd zeit
Die heilige Dreyfaltigkeit/
Gott Vater/ Son vnd heilgen Geist.
Vnd denselben lobt / ehrt vnd preist/
Sampt der liebn Engel grossen zall/
Vnd Heilgen auserwelten all.
Hat auch zu lieblichn gesellin
Viel Gottselige Königin/
Als die lieb Euam vnd Ester/
Abigail vnd ander mehr/
Die Mutter Christi Mariam
Vnd Constantini Helenam.
Auch hat sie da wider vmbfangn/
Wie sie offt gwünschet mit verlangn
Jhrn liebsten Vatr Köng Friedreich/
Auch Christian jhrn brudr zugleich/
Der von wegn seinr Goltseligkeit/
Hoch wird gelobt zu jderzeit.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Auch jhre Schwestr Dorotheam
Vnd liebe Mutter Sophiam/
Welchs jhr dan ist die höchste frewd/
Vnd ein gar vngeleiche beut/
Für die herrligkeit so auff Erd
Die welt achtet gantz hoch vnd werd.
Der gtrewe Gott wens jhm gefelt
Bescher vns auch aus dieser welt
Vnd aller trübsall angst vnd leidt
Ein solchen Christlichen abscheidt/
Durch Christum seinen lieben Son
Hochgelobt ins Himmelsthron/
Nachdem die Seel von jhr gescheidn/
Gantz ehrlich man thats bekleidn/
Jhren verstorbenen Leib zart
Nach Fürsthlichem gebrauch vnd art/
Vnd legeden jhn in ein starck
Gemachte kasten oder Sarck.
Vnd bereid sich ein jderman
Das so bald man würde wint han/
Man das Leich mücht her vbr führen
Vnd es begrabn nach gebüren.
Da nu die Könglichn Schiffe warn
Herrlich bereitt/ das man wolt fahrn
Zu rück / vnd es nu ging ans scheidn
Da hub sich an ein schmertzlich leidn/
Vnd würden vergossn viel threnen/
Für andrn thet gantz klechlich sehnen
Die Köngin vnd schier in amacht
Ist afaln/ wie man die Leich gebracht
Zu Schiffe/ vnd scheidet endlich
18. Octob. Weinend von jhrem Herrn Vater sich.

Vnd

Vnd ging darauff der frommer Her
Mit schmertzen gros beladen sehr
Ins Schiff / da die Leich gesatzt ein/ 20. Octob.
Vnd kont nicht von jhr gscheiden sein.
Was aber für grosser gefahr
Der fromme Fürst ausgstanden dar
Durch vngestüm vnd windes braus/
Ist nicht zusagen vberaus.
Es hat dennoch der gtrewer Gott
Jhm gnedig gholffen aus der nodt/
Dafür jhm sey mit höchstem fleist
Gesaget danck/ lob/ Ehr vnd preis.
Als nu die Schiff durch Gottes handt
Beschützet / komen an das Landt 21. Octob.
Zu Warnemünde / nach gebür
Gantz trawriglich man bracht herfür
Die verstorben Leich / welche dan
Auff huben zehn Adliche Man/
Für denen viel Schülerlein gingn
Aus Rostock / welche thaten singn
Nebenst etzlichen Predigern
So auch dazu gefordert wern/
Vnd folgt dem Leich/ betrübet sehr
Im schwartzn trawrkleid jhr lieber Herr
Nebenst herrn Sigmund Augusto
Des hertze auch nicht war sehr fro:
Desgleichen andr vom Adl schon
In einer feinn Processiõn/
Vnd thaten sie hinbringen fein
Daselbst in die Kirch hinein.
Dieweil sie abr/ wie obgemelt/
Sich lange zuuor hette bestelt

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Vnd machen lassn ein Sarck von zin/
Wart dasselb bald bracht dahin/
In welches sie da ward gelacht/
Vnd nach gebür Fürstlich bewacht.
Des andern Morgns da es thet tagn
Setzt man die Leich auff einen wagen/
So newlichen gemachet wahr/
Mit schwartzem Tuch bezogen gahr
Vnd einem Creutze/ welch schneweis
Darüber genehet mit fleis.
Dafür gingen sechs braune Pferd/
Schwartz bekleidet bis auff die erd/
Vnd vier personen in trawrkleiden
Gingen dabey an beiden seiten.
Vnd führtn also aus Warnemund
Die Leich/nach Schwan zur selben stund.
Als man nu da war angekomn/
Hat man die Leich widr abgenomn
Für dem Kirchhofe von dem wagn/
Vnd haben sie widrumb getragn
Die zehn vom Adel / vnd sein für
Gegangn ordentlich nach gebür
Die Schüler sampt etzlichen mehr
Vom Adl/ so warn verschrieben her/
Darauff dan sein die Fürsten beid
Gefolget in jhrem trawrkleid/
Nebnst jhn die Hoffred vnd Landsassn
Die man alda hett fordern lassn/
Das Frawen zimr auch im geleich/
Vnd auch die Bürger arm vnd reich/
Vnd habn die Leich alda wider
In derselben Kirch gesatzt nieder.

Vnd

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Vnd nach dem eben der Sontach 22. Octob.
Auff die einführung folget nach/
Hat da gethan ein Trostpredigt schon
Der Hochgelert Doctor Simon/
Wie alle Menschen aus der Erdn
Von Christo soltn erwecket werdn.
Die Leich abr ist alda vier nacht
In derselb Kirch bliebn/ vnd bewacht.
Als nu ein zimblichr anzall wahr
Von Landsassen verschrieben dar/
Hat man die Leich widr ausgeführt 25. Octob.
Von dann mit Gsengn wie sichs gebürt
Auff dem wagen wie denn zuuor/
Vnd als men komn fürs Gustrowsch Thor/
Hat man sie vom wagn gnommen dar
Vnd gesetzt auff die Todten bahr/
Auff welch alsobald ward gelacht
Ein deck von schwartzm Sammit gemacht/
Vnd auff dieselbige mit fleis
Auch genehet ein Creutze weis.
Da habn die Leich widerumb ohn hast
Die zehn vom Adel auffgefast/
Als sie gesetzet war vom wagn
Vnd in die Pfarkirch hingetragn.
Fürher aber gesungen habn/
Aus der Schule zweyhundert knaben/
Sampt dem gantzn ministerio
Vnd Predigern so gewest aldo/
Darauff dan stracks gefolget sein
In trawrkleideren all gemein/
Die Land vnd Hoffjunckeren all
Der denn gewest ein zimlichr anzall/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Negest diesen/ zwelff armer Man/
Mit schwartzen tuch gethahen an/
Der jglich trug ein brennend licht
Von wachs gmacht vñ schwartz zugerich.
Nach diesen zwo vom Adel gingen
Welch theten tragen vnd herbringen/
Ein jder ein gros Wapen schon
Das ein der Dennenmarckschen Kron/
Das ander aber Pommersch war
Beid hübsch von Gold vnd scheinlich gar/
Darumb das aus den beidn Landen
Sie von Vatr vñ Muttr war entstandn
Darnach dan ward fein meheleich
Getragen her die Fürstlich Leich/
Es waren auch kunstlich gemacht
Noch kleiner wapen zweymahl acht/
Die alle waren aus dem staim
Aus welchn sie jhren vrsprung nam/
Die würden auch an fackeln vnd stangn
An welch schwartz trawrbinden gehangn/
Getragn an beiden seitn der Leich/
Denen folgten widrum zu gleich
Mit grossen wapen jhrer zween
Wie für der Leich auch wahr geschen.
Nach diesen folgeten zu fues
Herr Vlrich vnd Herr Sigmundus
Mit jhren Land vnd Hoffräthen/
Rentmeistr vnd Secretarien/
Darnach ging das Frawnzimr/ gekleidt
In weisse Tüchr vnd trugen leidt/
Nebnst ander Eddelfrawen mehr
So aus der Stadt gekommen her/

Nach

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Nach jhn führt men den schwartzen wagn
Von dem ich hieuor hab thun sagn.
Entlich von Gustrow ein gantz Rath
Der sich all schwartz gekleidet hatt/
Fein ordentlich vnd mit gemach
Der Fürstlichn Leiche folget nach/
Nebenst den Bürgern in gemein/
Sampt jren Frawn/ welche dan fein
Auffs Leich gewartet lang zuuor
Vnd die entpfangen für dem Thor.
In solcher ordnung ist men gangn
In die Pfarkirch/in welchr warn bhangn
Mit swartzem Tuch ein tach zuuor/
Die Fürstlichn Stuel vnd gantzes Chor.
Als nu die Leich nidrgesetz dar/
Auff dem Chor für das gros Althar/
Der Her Celichius balt trat/
Gehorsam aus Fürstlichm Mandat/
Auff die Kantzel/ vnd nam für sich/
Erklert auch schon vnd gantz trostlich/
Den Spruch Christi: Warlich warlich/
Wer mein Wort helt vñ gleubt an mich/
Den kan des Todts gewalt nicht schreckn/
Wirt jhn auch Ewiglich nicht schmeckn/
Als solch schon Predigt war follend/
Fast man die Leich widrauff behend/
Vnd truch sie fein langsam vnd schon/
In voriger Processiõn/
In das schone Schloskirchelein/
Ist auch bestanden bleibn darein/
Bis auff den tag der Begrebnis/
Welchr der 23. Nouembris is/

In

In der zeit haben tag vnd nacht
Der Rath vnd Bürger stetz gewacht
Bey jhr nebnst den Bürgerin
Welchr zwey vnd zwey gewesen sein.
Den abend wie die Leichgebracht/
Hat man ein herlich Maltzeit gmacht
Auff m Schlos/den frembdn/vnd in der Stat/
Den Predigern vnd auch dem Rath/
Vnd vber das hat vnbeschwert
Der frommer Fürst reichlich verehrt
Das gantze Ministerium/
Welchs seinr F. G. darum
Billig in vnderthenigkeit
Dancket itz vnd zu jderzeit.
Hierauff man bald zur begrebnis hat
Fürschrieben Könglich Maiestatt
Aus Dennemarck sampt seinm Gemahl/
Junger Herrschafft vnd Frewlin all/
Auch Hertzog Wilhelm von Braunschweig
Vnd Lüneburgk/ vnd im gleich
Hertzog Christoffer vnd das Gmahl sein/
Auch die Mechlburgischn Fürstn all gmein/
Sampt Fürstlichr Widwn/ vñ von Schleßwich
Vnd Holstn / Hertzog Hans vnd Friedreich/
Auch andre Herrn vnd Potentaten/
Sampt fürnehmn Steten vnd Prelaten.
Vbr das acht vnd sechzigk vom Adl
Ehrlich an Tugnt vnd ohne datel/
Auch sampt jhrn Frawn in gleichr massen/
Achtzehen fürnehmer Landsassen/
Elff Ampteutn sein auch Brieff gesandt/
Desgleichen aus dem gantzen Landt

Den

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Den Superintenden all/
Vnd Predigern 24. an der zall.
Die all solln auff bestimbte zeit
Der Leich geben ein ehrlich geleidt.
Als nu der tag verhanden war/
Kamen der verschriebnen grosse schar/
Auff das Schlos gegangen vmb acht/
Vnd ward erst da Malzeit gemacht/
Vnd wie dieselbe war geendt
Hat men die Leich gebracht behendt
Aus der Schloßkirch vnd sie gesatzt
In das Schlos mitten auff den platz.
Vnd hat der Marschalck jglichm ebn
Sein ampt vnd dienst nach gepür geben.
Wie nu solchs alles gantz formlich
Bestellet war vnd ordentlich/
Kamen zween Heubtleut gangen her
Vnd holten auffs Schlos die Schüler/
Welche dan balt gekommen sein
Fast in die dreyhundert gros vnd klein/
Vnd sungen her für der Leich fein.
Denselbign folgeten zu handt
Alle die so wahren verwandt
Dem wirdign Ministerio/
Vnd ging erstlich nach gebür aldo
Könglichr gesandter Hoffprediger
Christoferus / ein Magister/
Bey jhm ging zu der linckern seit
Doctor Chytræus an weisheit
Vnd hoher kunst berümet weit.
Darnach folgten die andern Herrn
Doctoren so verschrieben wern

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Aus Rostockr Academien/
Auch all Superintendenten/
Sampt einer zimlichn grossen schar/
Von Predgern so gekommen dar.
Nach diesn die Landjunckrn drey im glit/
Den kein Empter waren befoln nitt.
Darnach die zwelff Armen mit Licht/
Wie solchs fürhin auch ist bericht/
Nach jhn sein zwey vom Adel gangen/
Die grosse Wapn getragn an stangen/
Darauff folgte die Fürstliche Leich/
Getragn langsam vnd seuberlich/
Von 10. vom Adl vnd an den seitn/
Jhrer sechszehn sie theten geleitn/
Die kleine wapen trugen fein
Gehefftet an schwartze stengelein/
Nach jhn mit zween wapen men sach
Zwo gehn / wie auch zuuor geschach.
Nach diesn vnsr Gnedger Fürst vñ Heer
Gantz trawrig vnd betrübet sehr
Folget einsam vnd gar allein
Dem hertzallrliebsten Gemahl sein/
Welchr tod jhm truckt sein hertz so scharff
Das er viel threnen von sich warff/
Seiner Fürstlichn Gnadn folgn thaten
Kongliche Densche Legaten/
Als nemlich/ des Reichs Cantzeler
Niels Caas an Adel vnd lehr
Ein fürtrefflichr berümpter Man/
Derselb / wie billig / ging obn an/
Neben jhm ging Peter Güldenstern
Gantz hoch von Edlem stam vnd Ehrn

Ein

Ein Marschalck vbers gantze Reich/
Bey diesem ging ferner zu gleich
Her Georgius Rosenkrantz
Geziert mit hohem Adelsglantz
Mit weißheit vnd viel tugnden mehr
Des Denschen Reichs Houemeister.
Der vierdte Heinrich Below wahr
An Adlichem stam/ weißheit vnd lahr
Ein Reichs Rath in Dennenmarck
Diese folgten zu gleich dem Sarck
Wegen Königlicher Maiestatt
Die jhrer zwey geschicket hat/
Im gleichen auch wegn der Königin
Die andern zwey gekommen sein.
Nach diesen Hertzog Carolus
H. Johan vnd Sigmund Augustus
Von Mechlnburg vnsre gnedge Herrn
Jhrer lieben Freundin zu Ehrn/
Hier nach folgten in dieser Scharn
Die Legaten so gesand warn
Von Lünenburg vnd Holstein
In ordnund wie sichs gebürt fein.
Von Schwerin die Capittelsherrn
Hiernach auch gingen jhr zu Ehrn/
Denselbn folgten in dieser sach
Mechelburgische Landred nach.
Darauff folgten Fürstlich Hoffred/
Vnd aus der Vniuersitet
Rostock vier Doctorn gesandt
An kunst vnd weißheit weit bekant.
Zwey Bürgrmeister aus derselbn Stat
Sampt zween personen aus dem Rath

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Folgten darnach / vnd dan ferner
Die gesandtn aus der Stat Wismer.
Diesen vorigen folgten frey
Rentmeister vnd die Cantzeley.
Nach diesen folgt gantz trawriglich
Die Fürstlich Widwe / vnd het sich
Gekleidet weis / nach Fürstlichr art:
Nach jhr das frawen zimmer zart
Der todten Fürstin / vnd nach jhn
Der Widwen frawnzimr ging hin /
Nach diesen folgten jhr zu Ehrn
Die Jungfrawn so gekommen wern
Aus den Klöstern / zu Dobberthein
Zu Rhän / Ribnitz vnd Malchow fein /
Der Landred vnd der Edleut frawn
Sampt jhren verwandten Jungfrawn.
Hirnacher alle in trawr Kleidt
Gingen vnd trugen sehr gros leidt.
Diesn allen folget aus der Statt
In trawrkleidern der gantze Rath /
Sampt dem Hoffgsind vñ Bürgerschafft:
Auch jhren Frawen tugenthafft.
Diese alle / wie obgemelt
Vnd ordentlich alhie gezelt /
Gantz Ehrlich die verstorbne Leich
Beleiteten also zugleich.
Wie man nu mit Christlichn gesengn
Vnd ordentlichn Fürstlichn geprengn /
In die Thumkirch gekommen war /
Hat men die Fürstliche Leich aldar
Getragen recht hinauff das Chor /
Welchs dan war vier wochen zuuor /

Bezo-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]

Bezogen herumb mit schwartzem Tuch.
Da zündet man an schon geruch/
Vnd setzt die Fürstliche Leich widr
Mittn auff das Chor daselbst nider/
Mit schwartzem Sammit fein bedeckt/
Die wachslichtr men herummer steckt/
Auch all die wapen an den stangn
Thet men da fein herummer hangn.
Als nu ein jglicher an sein ort
Getreten vnd man auffgehort
Zusingen / auff die Cantzel trat
Auch aus Fürstlichm gehabtn Mandat
Der weitberümbte weise Man
Doctor Chytræus / vnd hub an
Eine Lateinsch Oration/
An kunst vnd lehren also schon
Das sie wol hett können bestehn
Wenn sie beinr Keyserin grab geschehn/
Wie er nu solche tapffer red
Mit grossem lob volendet het
Da trat er ab/ vnd also fort
Jhm folget an denselben ort
Aus Dennenmarck M. Christoffer/
Von Könglichr Maiestat geschickt her/
Vnd da eine Leichpredigt that
In welcher er vermeldet hat/
Wie Gottselig vnd Christlich fein
Die from̃ Fürstin geschlaffen ein/
Dauon er dan hat recht vnd gwis
Geben können die best zeugnis/
Weil er bey jhr zu jderzeit
Gewesen in der gantzn Kranckheit/

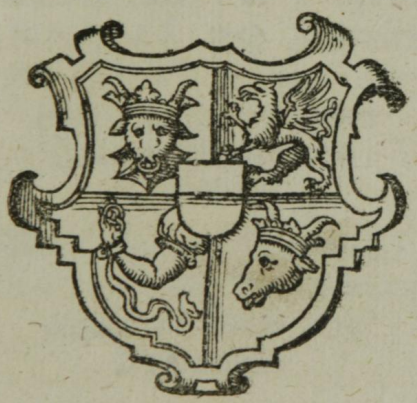
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-1.54 4°]

Vnd jhr auch darzu auffm Siegbett
Das heilig Abndmahl geben hett.
Wie nu solchs alles vollendt
Da nahmen die vom Adl behendt
Welche darzu verordnet wahrn
Die Fürstin von der Todten barhn/
Vnd trugen sie fein sanfft hinab
In ein gewelbtes feines Grab/
In welche sie für elff Jahren
Hett gesatzt vnd lassn verwahren
Jhr liebe Schwestr *DOROTHEEN*/
Bey welchr sie auch hat wolln stehen
Nach dem todt/ weil sie zu jdr stundt
Im lebn sie geliebt von hertzen grundt.
In dem selbn jhr Leib ruhet fein
Gleich in einem Schaffkämerlein/
Bis das der Jüngste tag anbricht/
Vnd Christus kumpt zu seinm Gericht/
Vnd mit seiner Bosaunen schall
Erwecken wirt die todten all.
Alsdan wirt sie widr auffstehn gantz
Vnd leuchten als der Sonnen glantz
Vnd erbn die ewigen Seligkeit
Allen auserwelten bereit.
Solchs wol der lieb Gott auch beschern
All jhrn freunden die solchs begern.
Vnd auch danebn viel zeit vnd Jahr
Bewar für aller nodt vnd gefahr/
Von Mechelnburgk das gantze Haus
Adlich gezieret vberaus.
Auch Dennenmarcksch Kongliche kron/

Sampt

Sampt den durchleuchtign Fürſten ſchon
Von Holſtein/ vnd viel andern mehr
Potentaten/ ſo Chriſtlichr lehr
Geneigt ſein vnd wol zugethan/
Das wir alſo vntr jhn mügn han
Ein friedſam lebn vnd Regiment
Da es wol ſtehe an allem endt
Vnd das wir entlich all zugleich
Erlangn das ewig frewdenreich
Von Gott durch Chriſtum ſeinen Son
Hochgelobt in des Himmels thron/

AMEN.



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 252 [35,-154 4°]